



Présidence luxembourgeoise du Sommet de la Grande Région
Luxemburger Präsidentschaft des Gipfels der Großregion

2017-2018

GEMEINSAME ERKLÄRUNG

16. Gipfel der Großregion

unter Vorsitz des
Großherzogtums Luxemburg

Remerschen (Gemeinde Schengen),
den 30. Januar 2019

INHALTSVERZEICHNIS

PRÄAMBEL	3
RÜCKBLICK AUF DEN 16. GIPFEL DER GROSSREGION UNTER VORSITZ LUXEMBURGS	6
<i>Aktionen unter luxemburgischer Präsidentschaft</i>	6
<i>Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion</i>	7
<i>Sichtbarkeit und Perspektiven in Europa</i>	7
Zukunft der Kohäsionspolitik der EU im Rahmen der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ) ...	8
Abbau von Hemmnissen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit	10
Projekt Europäische Hochschule Großregion	11
Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP) 2021-2027	11
FAHRPLAN DER ZUSAMMENARBEIT	13
<i>Mobilität und Raumentwicklung</i>	13
Eine bessere Verfügbarkeit geografischer Daten auf regionaler Ebene gewährleisten	14
Den sozialen Zusammenhalt in der Großregion wahren	15
Den territorialen Zusammenhalt und die Attraktivität der Großregion sowie ihre Anbindung an europäische und internationale Verkehrsnetze stärken	15
Entwicklung koordinierter Verkehrsinformation und -kommunikation	15
Den Übergang zu einer nachhaltigen Mobilität fördern	15
<i>Bildung und lebenslanges Lernen</i>	17
Den Herausforderungen und Veränderungen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts durch die Ausbildung von Fachkräften begegnen	17
Mobilitätshemmnisse in der Arbeitswelt abbauen	17
Voraussetzungen für Jugendliche der Großregion auf dem grenzübergreifenden und europäischen Arbeitsmarkt schaffen.....	17
Einen gemeinsamen Raum für Hochschulwesen und Forschung für mehr technologische Innovationen schaffen.....	18
<i>Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit</i>	19
Eine innovative, verantwortungsbewusste und wettbewerbsfähige Wirtschaft fördern.....	19
Attraktivität und internationale Sichtbarkeit der Großregion steigern	19
<i>Gesellschaft, Bürger, Sicherheit</i>	20
Die Zusammenarbeit im Bereich Zivilschutz und Sicherheit fördern	20
Die medizinische Notfallversorgung ausbauen	20
Eine tolerante, inklusive und pluralistische Gesellschaft fördern	20
Den demografischen Wandel begleiten und den sozialen Zusammenhalt stärken	21

Die Gesundheitspolitik in der Großregion besser abstimmen	21
Den grenzüberschreitenden Zugang zu medizinischer Versorgung verbessern	21
<i>Tourismus und Kultur</i>	23
Den Standort Großregion durch ein koordiniertes und attraktives Tourismusangebot stärken	23
Das historische, kulturelle, industrielle und natürliche Erbe der Großregion erhalten und aufwerten	23
Förderung der grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit in der Großregion	23
<i>Umwelt und Nachhaltigkeit</i>	25
Biodiversitätsverlust und Schäden am Ökosystem vermeiden	25
Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen	25
Natur- und Agrarressourcen der Großregion bedacht nutzen, aufwerten und erhalten	25
Die Energiewende als Übergang zu einer innovativen und verantwortungsvollen Wirtschaft begleiten	26
DER 17. GIPFEL DER GROSSREGION UNTER VORSITZ DES SAARLANDES	27

PRÄAMBEL

Die Gipfelmitglieder

- der Ministerpräsident des Saarlandes, Tobias Hans,
- der Minister für Finanzen und Europa des Saarlandes, Peter Strobel,
- der Präfekt der Region Grand Est, Jean-Luc Marx,
- der Präsident der Region Grand Est, Jean Rottner,
- der Präsident des Conseil départemental de Meurthe-et-Moselle, Mathieu Klein,
- der Präsident des Conseil départemental de la Moselle, Patrick Weiten,
- der Präsident des Conseil départemental de la Meuse, Claude Léonard,
- der Präsident des Conseil départemental des Vosges, als Beobachter, François Vannson,
- der Präsident des Conseil départemental des Ardennes, als Beobachter, Noël Bourgeois,
- die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer,
- der Ministerpräsident der Wallonie, Willy Borsus,
- der Minister der Wallonie für Landwirtschaft, Natur, Forstwirtschaft, ländlicher Raum, Tourismus, Erbe und die Vertretung in der Großregion, René Collin,
- der Ministerpräsident der Fédération Wallonie-Bruxelles, Rudy Demotte,
- der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Oliver Paasch,

unter der Präsidentschaft

- des Premierministers des Großherzogtums Luxemburg, Xavier Bettel,
- der Ministerin für die Großregion des Großherzogtums Luxemburg, Corinne Cahen,

sind in Anwesenheit

- des Vorsitzenden des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion, Oliver Groll,
- des Präsidenten des Interregionalen Parlamentarierrates, Stephan Toscani,
- der Arbeitsgruppen und Netzwerke des Gipfels der Großregion,

am 30. Januar 2019 in Remerschen (Gemeinde Schengen) anlässlich des 16. Gipfels der Großregion
zusammengekommen.

Der Gipfel der Großregion gedenkt Camille Gira, Staatssekretär für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen des Großherzogtums Luxemburg, der unerwartet im Mai 2018 verstarb, und würdigt seine Verdienste in der grenzüberschreitenden und interregionalen Zusammenarbeit in Europa.

RÜCKBLICK AUF DEN 16. GIPFEL DER GROSSREGION UNTER VORSITZ LUXEMBURGS

Aktionen unter luxemburgischer Präsidentschaft

Die luxemburgische Präsidentschaft des 16. Gipfels der Großregion knüpfte an die Entwicklungen unter der Präsidentschaft der Wallonie des 15. Gipfels der Großregion an, die in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Fédération Wallonie-Bruxelles ausgeübt wurde. Sie stellte unter anderem den Ausbau der grenzüberschreitenden Kooperation und das Zusammenleben ihrer Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt.

Die luxemburgische Gipfelpräsidentschaft legte 2017 und 2018 ihren Schwerpunkt auf Bürgernähe und Integration. So stand der grenzüberschreitende Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern insbesondere im Jugendbereich im Mittelpunkt. Der Ausbau der Vernetzung von Organisationen für Jugendfreiwilligenprogramme und Schulen in den Bereichen Digitalisierung und europäische Bürgerschaft hat zu großen Fortschritten geführt. Unter Federführung der Europäischen Kommission und des Parlaments organisierte die luxemburgische Präsidentschaft am 9. Mai 2018 zusammen mit dem Interregionalen Parlamentarierrat (IPR) der Großregion einen EU-Bürgerdialog anlässlich des Europatages. Mehr als 300 junge Menschen nahmen an einem Kolloquium über aktuelle Herausforderungen und die Zukunft Europas teil. Darüber hinaus wurde das *JugendForumJeunesse* zum Thema Mobilität von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, an dem hundert Jugendarbeiterinnen und -arbeiter teilnahmen, organisiert.

Die unter luxemburgischer Präsidentschaft durchgeführten Fachministerkonferenzen führten zu folgenden Ergebnissen:

- Auf der 6. Fachministerkonferenz *Kultur in der Großregion* vom 9. Februar 2017, anlässlich des zehnten Jahrestages von „Luxemburg und Großregion, Kulturhauptstadt Europas 2007“, wurde beschlossen über die letzten zehn Jahre kulturelle Zusammenarbeit Bilanz zu ziehen und zu untersuchen, wie diese die Beziehungen der Partner der Großregion kennzeichnet, um die Modalitäten dieser Zusammenarbeit zu prüfen und diese gegebenenfalls anzupassen.
- Im Rahmen des Europäischen Jahres des Kulturerbes 2018 haben die Kulturministerinnen und -minister der Großregion beschlossen, eine Konferenz von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Kultur, Tourismus und Kommunikation zu organisieren, um konkrete Empfehlungen für eine bessere kulturelle und touristische Nutzung unseres Kulturerbes in der Großregion zu sammeln.
- Die Fachministerkonferenz *Bildung*, die am 15. November 2017 stattfand, stellte die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt und die Berufsbildung in den Mittelpunkt. Pädagogische Pilotprojekte und -maßnahmen aus den jeweiligen Regionen, mit denen junge Menschen bestmöglich auf die Anforderungen der Arbeitswelt von morgen vorbereitet werden, wurden vorgestellt. Parallel fand das dritte Schülertreffen der Großregion *Digital Kids* statt, an dem rund hundert Schüler aus fünf Grundschulen des Kooperationsraums teilnahmen. Beim Thema neue digitale Technologien konnten die Schülerinnen und Schüler in die digitale Welt eintauchen.

- Das grenzüberschreitende Forum *The Greater Region 4.0 - The Greater Region goes digital* am 21. und 22. Juni 2018 bot die Gelegenheit, Kooperationen und die Vernetzung von Wirtschaftsakteuren und Unternehmen der Großregion zu fördern.
- Anlässlich der Eröffnung der Landwirtschaftsmesse in Ettelbrück am 29. Juni 2018 unterzeichneten die für Forstwirtschaft zuständigen Ministerinnen und Minister und politischen Vertreter die [Charta für den Wald in der Großregion](#). Sie gibt den Rahmen vor und definiert die Anwendungsbereiche der institutionellen Kooperation in Bezug auf den Wald in der Großregion und ist an die [Charta für die Landwirtschaft in der Großregion](#) angelehnt. Die Charta berücksichtigt neben dem Naturerbe die vielfältigen sozialen, ökologischen sowie ökonomischen Waldfunktionen.
- Am 15. Januar 2019 fand die Fachministerkonferenz *Hochschulwesen und Forschung* statt. Bei diesem Treffen wurde die Einrichtung eines Förderinstruments zur Stärkung der Forschungszusammenarbeit in der Großregion beschlossen und über die Perspektiven für die Entwicklung der Universität der Großregion zu einer Europäischen Hochschule beraten. Anlässlich dieser Fachministerkonferenz wurde der Interregionale Wissenschaftspreis 2018 dem Projekt *Magnetismus-Netzwerk der Großregion* (Forschungsverbund der Université de Lorraine, der TU Kaiserslautern und der Universität des Saarlandes) verliehen. Der zweite Preis, gestiftet von der SaarLB, ging an das Verbundprojekt *Früherkennung und verbesserte Prognose von Morbus Parkinson* der Universität des Saarlandes und der Universität Luxemburg.

Beim Zwischengipfel am 4. Juli 2017 in Schengen nahm der Gipfel der Großregion das Departement Meuse als Vollmitglied und das Departement Ardennen als Beobachter in den Gipfel der Großregion auf.

Sämtliche Maßnahmen und Ergebnisse der luxemburgischen Präsidentschaft des 16. Gipfels der Großregion können dem *Tätigkeitsbericht der luxemburgischen Präsidentschaft* entnommen werden.

Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion

Der Gipfel der Großregion dankt den Arbeitsgruppen für ihren Einsatz und begrüßt ihren Austausch von Best Practices und koordinierten Lösungsansätzen angesichts der Herausforderungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Gipfels unter luxemburgischer Präsidentschaft des 16. Gipfels der Großregion werden im *Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion* aufgeführt.

Sichtbarkeit und Perspektiven in Europa

2018 jährte sich das Ende des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Vor diesem Hintergrund unterstreicht der Gipfel der Großregion ausdrücklich die entscheidende Bedeutung gemeinsamer Erinnerungsarbeit und begleitete im Jahr 2018 eine Reihe von Gedenkveranstaltungen, darunter das abschließende Friedenskonzert am 11. November 2018 in der Kathedrale von Verdun.

Der Gipfel der Großregion erinnert an die Bedeutung von Annäherung und Völkerverständigung in Europa für die europäische Integration und bekräftigt, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für diesen Prozess von großer Bedeutung ist. Die bevorstehenden Europawahlen im Mai 2019 sind ein wichtiger Meilenstein, um Frieden und Demokratie, die Grundwerte der Europäischen Union, zu verteidigen. Sechzig Jahre nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge über die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, mit der in erster Linie wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt durch die Beseitigung der Europa trennenden Schranken gesichert werden sollte, ruft der Gipfel der Großregion zu mehr Bürgerbeteiligung und zur Stärkung der gemeinsamen europäischen Grundwerte und der grundlegenden Errungenschaften auf.

Unter luxemburgischer Präsidentschaft ist der Gipfel der Großregion aktiv in den Dialog mit den europäischen Institutionen getreten.

Der Gipfel der Großregion begrüßt, dass das Großherzogtum Luxemburg als erster EU-Mitgliedstaat den Europatag am 9. Mai als gesetzlichen Feiertag einführt.

Zukunft der Kohäsionspolitik der EU im Rahmen der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ)

Ausgehend von seiner Erfahrung mit den jeweiligen Interreg-Programmen spricht sich der Gipfel der Großregion bei den europäischen Gremien, insbesondere im Bereich der territorialen Zusammenarbeit, für ein starkes Europa mit einer ehrgeizigen Kohäsionspolitik aus und nimmt die Vorschläge über die Modernisierung der Kohäsionspolitik zur Kenntnis.

Der Gipfel der Großregion nahm den [Verordnungsvorschlag des Europäischen Parlaments und des Rates über besondere Bestimmungen für das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie aus Finanzierungsinstrumenten für das auswärtige Handeln unterstützte Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“](#) (Interreg) zur Kenntnis.

Er weist darauf hin, dass die Kohäsionspolitik eine wesentliche Rolle bei der Schaffung eines gemeinsamen europäischen Raums spielt, indem sie zur Verringerung von Entwicklungsunterschieden zwischen den europäischen Regionen durch die Stärkung des territorialen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalts beiträgt. Interreg-Programme leisten hierfür einen maßgeblichen Beitrag und sind damit Ausdruck der europäischen Integration auf territorialer Ebene.

In diesem Zusammenhang warnt der Gipfel der Großregion vor Sparmaßnahmen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als Teilbereich der Kohäsionspolitik benachteiligen könnten.

Im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und auf Ebene der Großregion bezieht er sich auf die Ergebnisse des Interreg A Großregion Begleitausschusses vom 13. September 2018 und wünscht unter anderem die Fortführung des Programms bei gleichbleibendem Fördergebiet. Der Gipfel der Großregion verfolgt außerdem mit Interesse die Überlegungen der Arbeitsgruppe *Post 2020* des Begleitausschusses, die mit der Einrichtung der künftigen Verwaltungsbehörde beauftragt ist und die Erstellung des nächsten grenzüberschreitenden Interreg VI A 2021-2027 Programms steuern wird. Er empfiehlt der Arbeitsgruppe *Post 2020* eine Verbesserung der aktuellen Struktur anzustreben.

Der Gipfel der Großregion unterstützt einen differenzierten Ansatz, der die Regionen innerhalb der Europäischen Union entsprechend ihrer strukturellen Entwicklung und ihren regionalen Bedürfnissen berücksichtigt.

Er begrüßt ausdrücklich die Mitteilung der Europäischen Kommission [Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen \(COM \(2017\) 534 final\)](#) vom 20. September 2017. Einerseits wird in der Mitteilung darauf hingewiesen, dass auch entwickelte europäische Grenzregionen nicht ihr gesamtes Wachstumspotenzial abrufen können, weil weiterhin zahlreiche Barrieren und Hemmnisse in diesen Regionen bestehen. Eine Beseitigung von nur jedem fünften Hindernis in Grenzregionen würde eine Steigerung von rund 2% des BIP nach sich ziehen – bei Beseitigung aller Hindernisse würde ein Wachstumsschub von 8% erzielt werden können. Der Gipfel der Großregion sieht hier den Anspruch auf eine konsequente und angemessene Fortführung der Unterstützung aller Grenzregionen im Rahmen der Interreg-Programme begründet. Andererseits zeigt die Kommission in dieser Mitteilung über Grenzregionen – die in der EU rund 40% der Fläche und 30% der EU-Bevölkerung ausmachen –, dass gute Beispiele der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit substantielle und wirksame Beiträge zur Beseitigung solcher Hemmnisse darstellen können.

Der Gipfel der Großregion hebt hervor, dass im Bericht der Kommission von den zehn vorbildlichen Praxisbeispielen für europäische Lösungsansätze allein zwei erfolgreiche Lösungen aus der Großregion kommen – nämlich die Sprachpolitik zum Erlernen der Nachbarsprache im Sinne der *Frankreichstrategie des Saarlandes* sowie die Gesundheitskooperation zwischen der Wallonie und der Region Grand Est in Form von Zonen für den Zugang zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung (ZOAST). Der Gipfel der Großregion sieht diese Mitteilung der Kommission als Bestätigung und Bekräftigung für die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Großregion. Vor diesem Hintergrund erklärt sich der Gipfel der Großregion bereit, seine Erfahrungen guter Kooperationspraxis mit anderen Grenzregionen und der Europäischen Kommission zu teilen, um auf diese Weise zur Stärkung der europäischen Kohäsion beizutragen.

In Bezug auf die [Gemeinsame Stellungnahme über die zukünftige Kohäsionspolitik der Europäischen Union im Bereich der Europäischen territorialen Zusammenarbeit](#), die am 22. Februar 2018 verabschiedet wurde, begrüßt der Gipfel der Großregion die [Bestrebungen der Europäischen Kommission im Bereich der Vereinfachungsmaßnahmen](#). Er unterstützt außerdem den strategischen Ansatz der Europäischen Kommission und unterstreicht dabei die Notwendigkeit, diesen stärker an den grenzüberschreitenden Kontext anzupassen. In diesem Zusammenhang verfolgt der Gipfel auf der Ebene der Großregion mit der Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion eine umfassende Strategie. Diese wird in Form eines integrierten und ausgewogenen Raumentwicklungskonzepts Umsetzung finden und in die Erarbeitung des Programms Interreg VI A Großregion einfließen.

Der Gipfel der Großregion begrüßt den Verordnungsvorschlag der Kommission, der den Handlungsrahmen für die Einrichtung von Kleinprojektfonds in der kommenden Interreg-Förderperiode festlegt. Er knüpft damit an die *Stellungnahme des Gipfels der Großregion über den Mehrwert und die Unterstützung von Kleinprojekten* an, die am 21. Juni 2018 verabschiedet wurde. Dank ihrer Sichtbarkeit und Bürgernähe werden Kleinprojekte in idealer Weise dem Bedürfnis gerecht, Nutzen und Mehrwert der europäischen Integration darzulegen. Der Gipfel ist vom europäischen Mehrwert von Kleinprojekten überzeugt und sieht in ihnen ein wichtiges Instrument der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Der Gipfel der Großregion begrüßt den modernisierten Rahmen der Kohäsionspolitik und die neuen Möglichkeiten, die sich insbesondere durch die Einrichtung eines einheitlichen Regelwerks bieten, mit dem der Europäische Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Sozialfonds im Rahmen eines einzigen Projekts flexibler kombiniert werden können. Er fordert die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf, die Möglichkeiten dieser neuen Regeln zu nutzen, durch die Synergien zwischen der Kohäsionspolitik und Erasmus+, dem Programm für die Lernmobilität der Europäischen Union sowie LIFE, dem Programm für Umwelt und Klimapolitik und Horizont Europa gefördert werden.

Der Gipfel der Großregion wird einen Austausch über den makroregionalen Ansatz der Europäischen Union anstreben. Der Gipfel der Großregion betrachtet die Makroregionen als Brücken zwischen europäischer und lokaler Politik, durch die auf die spezifischen Herausforderungen und Gegebenheiten bestimmter geografischer Gebiete reagiert werden kann.

Abbau von Hemmnissen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Der Gipfel der Großregion stellt fest, dass es bei der Umsetzung europäischer Richtlinien in nationales Recht weiterhin zu Unvereinbarkeiten kommen kann, die sich besonders in Grenzregionen negativ auswirken. Er betont, wie wichtig eine bessere Koordinierung der Maßnahmen zur Umsetzung von EU-Beschlüssen ist, um ihre Übereinstimmung auf der Ebene der Großregion zu gewährleisten. Er ersucht die Arbeitsgruppen, auf eine grenzraumverträgliche Umsetzung zu achten und bei wichtigen Rechtssetzungsvorgaben eine Konzertation anzustreben.

Der Gipfel der Großregion ist besonders an dem [Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission zur Schaffung eines Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext \(ECBM\)](#) vom 29. Mai 2018 interessiert. Dieser Vorschlag, der 2015 unter der luxemburgischen Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union vorgelegt wurde, zählt zu den spezifischen Maßnahmen, auf die im neunten Punkt der [Mitteilung Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen der Europäischen Kommission](#) Bezug genommen wird. Dieses Instrument würde es ermöglichen, auf freiwilliger Basis und in Absprache mit den zuständigen Behörden, „in einem Mitgliedstaat in Bezug auf eine grenzübergreifende Region die Rechtsvorschriften eines anderen Mitgliedstaats anzuwenden, wenn die Anwendung seiner eigenen Rechtsvorschriften ein rechtliches Hindernis für die Durchführung eines gemeinsamen Projekts darstellen würde“. Der Gipfel der Großregion sieht dem zügigen Abschluss der Verordnung entgegen, die er als notwendige Erleichterung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ansieht. Er erklärt sich bereit, die Anwendung dieses Instruments in der Großregion zu fördern.

Der Gipfel der Großregion begrüßt die Ergebnisse der *Task Force Grenzgänger 2.0*, durch die zahlreiche Grenzgängerhemmnisse abgebaut werden konnten. Er setzt sich dafür ein, dass sie über das Ende der laufenden Interreg-Förderung (30. Juni 2020) hinaus fortgeführt wird.

Der Gipfel der Großregion begrüßt insbesondere die Ausschreibung b-solutions: innovative Lösungen für Grenzregionen, die durch die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen koordiniert und durch die Europäische Union finanziert wird. Diese Maßnahme geht auf den ersten Punkt der [Mitteilung Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen der Europäischen Kommission](#) zurück und soll

nachhaltige Methoden identifizieren und fördern, mit denen administrative oder rechtliche Hemmnisse an den EU-Binnengrenzen überwunden werden können.

In diesem Zusammenhang begrüßt er, dass das großregionale Projekt *GeoConnectGR* neben neun weiteren Pilotprojekten ausgewählt wurde. Das Projekt *GeoConnectGR* geht auf die Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe Kataster und Kartografie und des Geografischen Informationssystems der Großregion (GIS-GR) zurück und wird durch den EVTZ Gipfelsekretariat der Großregion federführend koordiniert. Dieses Pilotprojekt befasst sich mit bestehenden administrativen und rechtlichen Hemmnissen in der Raumbewertung und setzt hierfür auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit den entsprechenden Akteuren der Großregion, um die Modalitäten für eine bessere Harmonisierung von grenzüberschreitenden Geodaten im Bereich der Gewässernetze der Großregion zu untersuchen.

Projekt Europäische Hochschule Großregion

Der Gipfel der Großregion begrüßt die Ausschreibung der Europäischen Kommission über die Gründung Europäischer Hochschulen in der Europäischen Union. Vor diesem Hintergrund unterstreicht er die ausdrückliche Eignung der Universität der Großregion (UniGR), sich zu einer Europäischen Hochschule weiter zu entwickeln. Die Universität der Großregion blickt auf eine langjährige Erfahrung zurück und zeichnet sich durch die geografische Nähe ihrer Standorte, ihre thematischen Schwerpunktbereiche und ihre grenzüberschreitende Lehre aus. Dieser erfolgreiche Universitätsverbund mit sechs Partneruniversitäten aus vier Mitgliedsstaaten der europäischen Union zählt zu den am stärksten integrierten Verbänden in Europa.

In diesem Zusammenhang unterstützt der Gipfel der Großregion nachdrücklich das Vorhaben der Universität der Großregion, durch eine noch engere Kooperation ihrer Mitglieder und die Berücksichtigung weiterer europäischer Partner eine Europäische Hochschule aufzubauen. Basierend auf einer ambitionierten, das gesamte „Wissensdreieck“ von Ausbildung, Forschung und Innovation umfassenden Strategie und der Weiterentwicklung wissenschaftlicher Leuchtturmbereiche ist dieses Vorhaben Europäische Hochschule für die Großregion von besonderer Bedeutung. Er unterstützt daher den Antrag, den die UniGR beim Erasmus+-Programm im Rahmen des Projektauftrags 2019 der Europäischen Kommission vom 24. Oktober 2018 unter Schlüsselaktion 2 „Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch über bewährte Verfahren“ einreichen wird.

Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP) 2021-2027

Der Gipfel der Großregion vertritt gegenüber den entsprechenden europäischen Gremien die Notwendigkeit, ein ehrgeiziges Budget, das den Herausforderungen der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, historischer, klimatischer und ökologischer Hinsicht Rechnung trägt, beizubehalten. Er spricht sich für eine klare und deutliche Beibehaltung des Zweisäulenprinzips der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aus. In der 1. Säule kommt die Solidarität der Europäischen Union mit ihren Landwirten im Sinne der Sicherstellung eines angemessenen Einkommens zum Ausdruck. Die 2. Säule spiegelt den Beitrag der Union an der Seite der jeweiligen Mitgliedstaaten und Regionen in Bezug auf die Entwicklung des ländlichen Raums im landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Bereich wider. Dies schließt

Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, die Flankierung der Reformen der 1. Säule der GAP, Innovationen wie partnerschaftliche Ansätze ein.

Der Gipfel der Großregion bekräftigt, dass bei der Umsetzung der neuen GAP eine erhebliche Verringerung des Verwaltungsaufwands für Begünstigte und Akteure gleichermaßen erforderlich ist. Sie soll Staaten und Regionen beim Erreichen der gemeinsamen Ziele mehr Flexibilität einräumen und mittels klarer Ziele, eindeutiger Kriterien und effizienzfördernder Regeln Gerechtigkeit für alle Landwirte und Gebiete in der Union sicherstellen.

Der Gipfel der Großregion unterstützt den Willen der Europäischen Kommission, die GAP zukünftig stärker als bisher an Klima- und Umweltschutzziele auszurichten. Er ist der Auffassung, dass die GAP ein geeignetes Instrument ist, dem Artenverlust durch zielgerichtete Förderung von nachhaltigen Methoden der Bewirtschaftung wirksam zu begegnen, sofern die Finanzierung dieser Politik im Einklang mit ihren Zielen gewährleistet ist.

FAHRPLAN DER ZUSAMMENARBEIT

Der Gipfel der Großregion bekräftigt, dass das übergeordnete Ziel der institutionellen Kooperation in der Großregion im Aufbau eines grenzüberschreitenden Lebensraums, der den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger Rechnung trägt, besteht. Dieses Kernziel erfordert eine stärkere Querschnittsorientierung und einen intensiveren Dialog zwischen den Arbeitsstrukturen der Großregion auf allen Ebenen. Gemäß dem Beschluss des Zwischengipfels vom 20. November 2015 in Marche-en-Famenne ermutigt der Gipfel die Arbeitsgruppen und Netzwerke der Großregion ausdrücklich, diese Arbeit fortzusetzen, zu bündeln und sich noch stärker dem Fachwissen externer Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Universitäten, Vereinen und Verbänden, Kommunen und der Zivilgesellschaft zu öffnen. Außerdem ermutigt er entsprechend des notwendigen Abstimmungsbedarfs zu einzelnen Themenbereichen auf der politischen Agenda zur Durchführung von Fachministerkonferenzen, insbesondere in den Bereichen Raumordnung, Mobilität, Tourismus und Kultur.

Die Arbeit sämtlicher Akteure der institutionellen Zusammenarbeit stützt sich auf die folgenden sechs thematischen Schwerpunkte:

- Mobilität und Raumentwicklung
- Bildung und lebenslanges Lernen
- Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit
- Gesellschaft, Bürger, Sicherheit
- Tourismus und Kultur
- Umwelt und Nachhaltigkeit

Die daraus resultierenden Arbeitsaufträge für die Arbeitsgruppen werden nach Verabschiedung der Gemeinsamen Erklärung erarbeitet. Die Ergebnisse ihrer Umsetzung werden auf dem kommenden Gipfel vorgestellt.

Mobilität und Raumentwicklung

Die territoriale grenzüberschreitende Zusammenarbeit steht vor verschiedenen Herausforderungen, zum einen die Globalisierung sowie die Auswirkungen des zunehmenden Welthandels, um wettbewerbsfähige Gebiete zu schaffen, zum anderen die sich anbahnende Abschottung bzw. Deglobalisierung. In diesem besonderen geopolitischen und geoökonomischen Kontext hat der Gipfel der Großregion die politischen Weichen für die Entwicklung einer grenzüberschreitenden territorialen Strategie gestellt, die von der Gesamtheit der Partner geteilt wird. Einer der Grundsätze der Strategie basiert auf der Komplementarität der Gebiete der Großregion, um mehr wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt aller Teilregionen des Kooperationsraums sicherzustellen.

Das Interreg-Projekt *Raumentwicklungskonzept der Großregion* (REKGR) Interreg V A Großregion steht im Einklang mit diesem politischen Ziel und soll ein stärker integriertes Bild der Großregion im Bereich Raumordnung im Sinne einer ausgewogeneren Entwicklung dieses Grenzraums definieren. Das REKGR soll

den gemeinsamen strategischen Rahmen für abgestimmte und koordinierte Maßnahmen der Raumentwicklung bilden und die Kohärenz und Verflechtung von großregionalen Maßnahmen und Projekten insgesamt stärken.

Der Gipfel der Großregion nimmt demnach die Arbeiten, die unter luxemburgischem Vorsitz des 16. Gipfels der Großregion und insbesondere die im Rahmen der Bestandsaufnahme erstellten vier Themenhefte *Demographische Dynamik und die damit verbundenen räumlichen Erfordernisse, Mobilität, wirtschaftliche Entwicklung, Umwelt-Energie* zur Kenntnis. Der Zusammenschluss von Akteuren aus der Wissenschaft und verschiedener institutioneller Ebenen der Regionen in partizipativen Workshops hat den Aufbau einer gemeinsamen Wissensbasis ermöglicht.

Durch die Bereitstellung gemeinsamer Daten auf dem Geoportal des Geografischen Informationssystem der Großregion (GIS-GR) und die umfassende Verbreitung dieser Analyse trägt das REKGR dazu bei, Kenntnisse über sozialräumliche und ökologische Dynamiken in der Großregion zu verbessern. Es stellt sich somit als geeignetes Instrument heraus, mit dem abgestimmte Maßnahmen definiert und gemeinsame Projekte, entsprechend des Komplementaritätsziels und des territorialen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalts, durchgeführt werden. Die durchgeführte Bestandsaufnahme hat Abhängigkeiten zwischen den Gebieten und Grenzeffekte (insbesondere bei der Mobilität und der Ausbildung) offengelegt, die nach grenzüberschreitenden Lösungen verlangen und in diesem Zusammenhang bei der Erarbeitung des Raumentwicklungskonzepts der Großregion berücksichtigt werden sollten. Um eine leistungsstarke regionale Infrastruktur im Dienste der Bewohnerinnen und Bewohner der Großregion zu gewährleisten erscheint eine großregionale Steuerung notwendig, die voneinander abhängige Gebiete um gemeinsame Ziele versammelt.

Um die beiden Ziele Attraktivität und Tragfähigkeit der Großregion zu erreichen, scheint es erforderlich, eine bessere Übereinstimmung der verschiedenen Entwicklungsansätze und eine stärkere Durchlässigkeit zwischen den Teilregionen herzustellen. Der Gedanke einer kohärenteren Region, die sich sowohl durch eine bessere Erreichbarkeit als auch durch eine stärkere Verflechtung auszeichnet, muss daher die Diskussion leiten. Der Gipfel der Großregion lädt den KARE ein, eine politische Konferenz zum Thema Raumentwicklung in der Großregion durchzuführen. Bei diesem Gedanken- und Meinungs-austausch über die neue Raumentwicklungsstrategie werden Vertreter des Gipfels der Großregion, des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR), des Interregionalen Parlamentarierrates (IPR), der EuRegio sowie die Partner des Interreg-Projekts REKGR zusammenkommen. Der Gipfel der Großregion unterstützt den Ansatz des KARE, das REKGR im Rahmen eines partizipativen Beteiligungsprozesses abzuschließen und so eine grenzüberschreitende operative Strategie mit vorrangigen und umsetzbaren Projekten und Maßnahmen zu erarbeiten. Er lädt außerdem die verschiedenen Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion sowie alle Akteure der Großregion ein, zusammenzuarbeiten und sich diesem Prozess anzuschließen.

Eine bessere Verfügbarkeit geografischer Daten auf regionaler Ebene gewährleisten

Zuverlässige Daten aus der gesamten Großregion und insbesondere aus den Grenzübereichern sind notwendig. Vor diesem Hintergrund ist die Großregion einer der wenigen grenzüberschreitenden Kooperationsräume in Europa mit Querschnittsinstrumenten für die gemeinsame Beobachtung der territorialen und sozioökonomischen Entwicklung. Dennoch ist sich der Gipfel der Großregion der Hindernisse bei der Produktion von

grenzüberschreitenden und harmonisierten sozioökonomischen und territorialen Daten und Indikatoren bewusst. Er unterstreicht die Bedeutung des Abbaus dieser Hindernisse und der Festigung der Vorreiterrolle der Großregion in Fragen der grenzüberschreitenden Raubeobachtung. Er nimmt den gemeinsamen Appell des Geografischen Informationssystems der Großregion (GIS-GR), der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) und des Netzwerks der Statistischen Ämter der Großregion zur Kenntnis. Er unterstützt die Stärkung der Zusammenarbeit hinsichtlich der Vernetzung von Wissen, Erkenntnissen und Daten. Er appelliert an die nationalen und europäischen statistischen Behörden, eine bessere Verfügbarkeit von vergleichbaren Daten auf regionaler Ebene zu gewährleisten.

Den sozialen Zusammenhalt in der Großregion wahren

Der Gipfel der Großregion lädt die Akteure der großregionalen Partner ein, die Situation auf dem Wohnungsmarkt zu prüfen. Entsprechend des Vorschlags des Interregionalen Parlamentarierrates, spricht er sich für die Durchführung einer Machbarkeitsstudie zusammen mit dem GIS-GR und dem KARE über die Einrichtung einer Wohnbeobachtungsstelle für die Großregion aus.

Den territorialen Zusammenhalt und die Attraktivität der Großregion sowie ihre Anbindung an europäische und internationale Verkehrsnetze stärken

Der Gipfel der Großregion will grenzüberschreitende Verbindungen zwischen allen Teilregionen gewährleisten, die den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Akteure aus der Großregion entsprechen. Um die Attraktivität der Großregion langfristig zu gewährleisten, muss ihre Erreichbarkeit dauerhaft sichergestellt und ihre Vernetzung mit Hilfe europäischer und nationaler Programme gefördert werden. Auf der Grundlage laufender bi- oder multilateraler Initiativen oder Erfahrungen soll ein Modell prioritärer und machbarer Maßnahmen vorgelegt werden.

Der Gipfel der Großregion setzt sich für die multimodale Anbindung der Großregion ein, einschließlich der Anbindung an transeuropäische Hochgeschwindigkeitsnetze sowie an europäische Infrastrukturvorhaben.

Entwicklung koordinierter Verkehrsinformation und -kommunikation

Bürgerinnen und Bürger aus der Großregion müssen über einheitliche, verständliche und barrierefreie Informationen über öffentliche Verkehrsmittel und alternative Mobilitätsangebote verfügen, mit denen sie für die Nutzung öffentlicher Angebote sensibilisiert werden.

Der Gipfel der Großregion ruft zur Ausarbeitung von Vorschlägen und Maßnahmen auf, um grenzüberschreitende verkehrspolitische Entscheidungen abzustimmen.

Den Übergang zu einer nachhaltigen Mobilität fördern

Die Infrastrukturen in der Großregion müssen besser vernetzt werden, um die Nutzung alternativer und umweltfreundlicherer Fortbewegungsmittel zu fördern.

Der Gipfel der Großregion will gemeinsame Potentiale für Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit im Verkehrsbereich fördern, um die Umweltverschmutzung zu bekämpfen und die Lebensqualität zu verbessern.

Maßnahmen zur Reduzierung des Bedarfs an individueller beruflicher Mobilität sollen vorgeschlagen und in diesem Zusammenhang auch alternative Arbeitsformen geprüft werden.

Bildung und lebenslanges Lernen

Die demografischen und digitalen Veränderungen stellen die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Ziel des Gipfels der Großregion ist es, den Bürgerinnen und Bürgern der Großregion die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie sich bestmöglich in den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt integrieren und die Chancen zukünftiger Entwicklungen nutzen können.

Das Erlernen der Sprache des Nachbarn ist ein großer Vorteil und eine große Herausforderung für die Kinder und Jugendlichen der Großregion. Daher soll die Mehrsprachigkeit als beruflicher und persönlicher Entwicklungsfaktor durch entsprechende Maßnahmen für Kinder und Jugendliche gefördert werden. Der europäische strategische Rahmen *Allgemeine und berufliche Bildung 2020* soll hierbei berücksichtigt werden.

Den Herausforderungen und Veränderungen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts durch die Ausbildung von Fachkräften begegnen

Der Gipfel der Großregion unterstützt lebenslanges Lernen und Bildung, damit Bürgerinnen und Bürger sich an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes im Zuge der Digitalisierung anpassen können. Vor diesem Hintergrund, soll in den Vorschlägen für Maßnahmen der Bedarf an Fachkräften in jeder Partnerregion berücksichtigt werden.

Mobilitätshemmnisse in der Arbeitswelt abbauen

Die Bürgerinnen und Bürgern sowie die großregionalen Unternehmen sollen die Chancen eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts nutzen können. Dabei sollen die Ergebnisse der Bestandsaufnahme der *Task Force Grenzgänger* über die Anerkennung beruflicher Qualifikationen in der Großregion als Grundlage dienen.

Der Gipfel der Großregion unterstreicht die Notwendigkeit einer stärkeren großregionalen Zusammenarbeit im Kampf gegen Sozialdumping und für einen faireren Wettbewerb. Zu diesem Zweck betont er, wie wichtig es ist, die ordnungsgemäße Anwendung der europäischen und nationalen Rechtsvorschriften sicherzustellen und gleichzeitig eine angemessene Verwaltungsvereinfachung zu fördern, um die Freizügigkeit der Arbeitnehmer, den freien Dienstleistungsverkehr, einen fairen Wettbewerb und einen Arbeitsmarkt mit angemessenen Arbeitsbedingungen zu gewährleisten.

Voraussetzungen für Jugendliche der Großregion auf dem grenzübergreifenden und europäischen Arbeitsmarkt schaffen

Vorschläge für die interkulturelle und sprachliche Qualifizierung junger Menschen in der Großregion auf allen Ebenen der formalen und non-formalen Bildung und Ausbildung sowie geeignete Instrumente zur Förderung der Mobilität sollen vorgeschlagen werden.

Der Gipfel der Großregion begrüßt die Fortschritte durch bilaterale Vereinbarungen zur grenzüberschreitenden Berufsbildung, durch die sich neue Chancen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit und die Karrieremöglichkeiten in

der Großregion ergeben. Diese Vereinbarungen, unter dem Dach der großregionalen Rahmenvereinbarung zur Berufsbildung, sind auf Dauer zu sichern und auszubauen.

Der Gipfel der Großregion zielt darauf ab, den zivilgesellschaftlichen grenzüberschreitenden Dialog von jungen Menschen und ihre aktive Teilnahme am demokratischen Leben in der Großregion zu fördern.

Der Gipfel der Großregion unterstützt das Erlernen demokratischer Werte und den Aufbau einer verantwortungsbewussten Gesellschaft im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zu diesem Zweck ermutigt er Schulleiter, Lehrer, Pädagogen, Erzieher, Ausbilder und alle Jugendarbeiter entsprechende Kompetenzen zu erwerben, die für die Begleitung von Jugendlichen in der Großregion notwendig sind.

Einen gemeinsamen Raum für Hochschulwesen und Forschung für mehr technologische Innovationen schaffen

Der Gipfel der Großregion unterstützt, wie bereits in seiner gemeinsamen Erklärung vom 21. Juni 2018, ausdrücklich die Bewerbung der Universität der Großregion als Europäische Hochschule. Die Akteure der Großregion werden gebeten, dieses Vorhaben zu unterstützen.

Der Gipfel der Großregion unterstützt unter anderem durch den Interregionalen Wissenschaftspreis die grenzüberschreitende Forschung. Wissen und Erfahrung zwischen Forschung und Wirtschaft sollen stärker untereinander ausgetauscht werden.

Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit

Die Großregion ist einerseits durch einen leistungsfähigen Industrie- und Dienstleistungssektor, und andererseits von einer hohen Dichte an kleinen und mittleren Unternehmen geprägt. Um intelligentes, nachhaltiges und wettbewerbsfähiges Wachstum zu fördern, das auf technologische Innovation ausgerichtet ist und im Einklang mit der *Strategie Europa 2020* steht, sollen gemeinsame Marktchancen und Wachstumspotenziale für Unternehmen und Wirtschaftsakteure der Großregion untersucht und gefördert werden.

Eine innovative, verantwortungsbewusste und wettbewerbsfähige Wirtschaft fördern

Die grenzüberschreitende Vernetzung von Wirtschaftsakteuren in der Großregion in Form von Clustern soll genutzt werden, um die Attraktivität der Großregion zu erhöhen und die internationale Sichtbarkeit zu stärken.

Der Gipfel der Großregion ruft dazu auf, die Vernetzungsinitiativen von Unternehmen in der Großregion zu stärken, um sich über potentielle Exportmöglichkeiten auszutauschen, neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen und die Suche nach grenzüberschreitenden Geschäftspartnern zu fördern.

Der Gipfel der Großregion ist bestrebt, einen Interessenausgleich zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und der Nutzung natürlicher Ressourcen zu gewährleisten. Die Säule „Wirtschaft“ des Raumentwicklungskonzepts der Großregion soll Vorschläge für eine ausgewogene Entwicklung in allen Teilen der Großregion entwerfen.

Zukunftsbereiche, wie Industrie 4.0, künstliche Intelligenz, Elektromobilität, Umwelttechnologien, Kreislaufwirtschaft, Forst- und Holzwirtschaft sowie lokale Vertriebswege für Agrarerzeugnisse sollen beim Austausch von Erfahrungen und bei Initiativen zentral behandelt werden. Dieser Austausch soll sich auf gemeinsame regionale Innovationsstrategien konzentrieren, mit denen der demographische und wirtschaftliche Wandel in der Großregion begleitet werden soll.

Der demographische Wandel stellt eine besondere Herausforderung für die künftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Kohäsion in der Großregion dar. Das Sonderheft des 11. Berichts der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) befasst sich u. a. mit der Situation älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt der Großregion. Die sich hieraus ergebenden neuen Kooperationsmöglichkeiten sollen geprüft werden.

Attraktivität und internationale Sichtbarkeit der Großregion steigern

Die Teilnahme der Partnerregionen an großregionalen, europäischen oder internationalen Messen und Ausstellungen soll weiterhin abgestimmt werden, um die internationale Sichtbarkeit der Großregion zu fördern.

Gesellschaft, Bürger, Sicherheit

Die Großregion ist ein gemeinsamer Lebensraum für ihre Bürgerinnen und Bürger. Der zivilgesellschaftliche Dialog soll mit Formaten wie den europäischen Bürgerdialogen und öffentlichen Konsultationen künftig von allen Gremien des Gipfels gestärkt werden.

Die Zusammenarbeit im Bereich Zivilschutz und Sicherheit fördern

Die bewährte Zusammenarbeit der Polizei- und Sicherheitspartner soll durch den Austausch von Erfahrungen ausgebaut werden. Vorschläge für einen rechtlichen Rahmen zur Vertiefung der Zusammenarbeit der Polizei-, Feuerwehr-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz sollen ausgearbeitet werden.

Angesichts seiner strategischen und operativen Bedeutung unterstützt der Gipfel der Großregion die Arbeit des Gemeinsamen Zentrums für Polizei- und Zollzusammenarbeit (GZPZ), das eine schnelle Weitergabe von Informationen unter den Dienststellen von Polizei, Gendarmerie und Zoll in der Großregion ermöglicht. Die Entwicklungsmöglichkeiten des GZPZ in der Großregion sollen geprüft werden.

Der Gipfel der Großregion unterstützt einen intensiveren Austausch über die Arbeitsweisen der Dienststellen von Polizei und Gendarmerie der Nachbarländer. In diesem Zusammenhang sollen Tandem-Projekte zwischen allen Sicherheitsbehörden der Partner der Großregion ausgebaut und die Seminare für junge Polizisten und Gendarmen fortgesetzt werden.

Der Gipfel der Großregion setzt sich für eine stärkere Zusammenarbeit im Zivilschutz ein, insbesondere durch den Austausch bewährter Verfahren im Bereich des Krisenmanagements und der koordinierten Risikoprävention, unter anderem bei Hochwasser, Überschwemmungen, Dürren oder einer sicheren Wasserversorgung.

Der Gipfel der Großregion ruft dazu auf, die Möglichkeiten und Modalitäten für die Einrichtung einer operativen Plattform zu prüfen, die es im Krisenfall ermöglicht, gemeinsam zu arbeiten sowie Informationen in Echtzeit zu aktualisieren und auszutauschen.

Um die Verkehrssicherheit in der Großregion zu verbessern, soll das großregionale Verkehrssicherheitslagebild, erstmals 2018 erschienen, unter den kommenden Gipfelpräsidentschaften aktualisiert werden. Neben statistischen Daten umfasst es auch die zentralen Präventionsprogramme der Partnerregionen.

Die medizinische Notfallversorgung ausbauen

Der Gipfel der Großregion ermuntert zur Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten in der medizinischen Notfallversorgung in der Großregion, um eine bessere Vernetzung aller Einsatzkräfte der Großregion zu gewährleisten.

Eine tolerante, inklusive und pluralistische Gesellschaft fördern

Der Gipfel der Großregion unterstützt die regelmäßige Organisation eines Gleichstellungsforums der Großregion, um den vor vielen Jahren eingeleiteten Dialog über die grundlegenden Fragen und Herausforderungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in diesem Bereich fortzusetzen.

Der Gipfel der Großregion unterstützt die Organisation von großregionalen inklusiven Bürgerveranstaltungen insbesondere in den Bereichen Sport und Kultur. Er unterstreicht die Rolle des Sports als wichtiger Motor der Integration sowie als identitätsstiftendes und bedeutendes Mittel, um die Bürgerinnen und Bürger der Großregion einander näher zu bringen. Daher empfiehlt er, dass der EuroSportPool die Einrichtung einer Arbeitsgruppe steuert, in der alle Partnerregionen vertreten sind.

Der Gipfel der Großregion will die Vernetzung von Akteuren im Bereich der politischen Bildung von Bürgerinnen und Bürgern in der Großregion fördern.

Der Gipfel der Großregion unterstützt das ehrenamtliche Engagement sowie den Freiwilligendienst in der Großregion. Die Möglichkeiten einer stärkeren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sollen geprüft werden.

Den demografischen Wandel begleiten und den sozialen Zusammenhalt stärken

Der Gipfel der Großregion ruft die zuständigen Behörden zum Dialog auf, um Verbesserungen im Pflegebereich durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Verordnungen über die Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherung zu erreichen. Er weist darauf hin, dass die *Task Force Grenzgänger* eine Bestandsaufnahme zur Pflegeversicherung in der Großregion erstellt hat.

Der Gipfel der Großregion bittet um die Zusammenstellung guter Praxisbeispiele über Initiativen und Projekte, die darauf abzielen, eine hohe Lebensqualität für ältere Menschen in ihrem gewohnten Umfeld zu gewährleisten.

Vorschläge, wie in der Großregion besonders die fachlichen Kompetenzen der Akteure und Pflegekräfte gestärkt werden können, die an der Betreuung von älteren pflegebedürftigen Menschen beteiligt sind, sollen formuliert werden.

Die Gesundheitspolitik in der Großregion besser abstimmen

Der Gipfel der Großregion unterstreicht die Bedeutung eines kontinuierlichen Austauschs über die verschiedenen Gesundheitsindikatoren in der Großregion. Er bittet um die Unterstützung von Initiativen für den Austausch bewährter Verfahren und Maßnahmen sowie um die Untersuchung von Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen.

Den grenzüberschreitenden Zugang zu medizinischer Versorgung verbessern

Der Gipfel der Großregion setzt sich für die Verbesserung des grenzüberschreitenden Zugangs zur Gesundheitsversorgung ein. Er bittet um eine Fortsetzung der Gespräche auf der Ebene der zuständigen Behörden über die Ausarbeitung von neuen grenzüberschreitenden Abkommen in der Gesundheitsversorgung, indem die Einrichtung von Zonen für den Zugang zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung (ZOAST) gefördert wird.

Der Gipfel der Großregion bittet um die Fortsetzung des Dialogs und der arbeitsmarktbezogenen Zusammenarbeit im Pflegebereich zwischen den verschiedenen Trägerstrukturen.

Der Gipfel der Großregion begrüßt die Entwicklung telemedizinischer Lösungen, die die Nutzung sowie den Zugang zu medizinischen Ressourcen und die Versorgungsqualität verbessern. Er bittet um eine Bestandsaufnahme über bewährte Praktiken in der bilateralen und interregionalen Zusammenarbeit.

Tourismus und Kultur

Der Gipfel der Großregion betont die strategische Bedeutung von Tourismus und Kultur als Hebel für die wirtschaftliche Entwicklung der Großregion und als Faktor für die Integration und Annäherung der Bürgerinnen und Bürger.

Den Standort Großregion durch ein koordiniertes und attraktives Tourismusangebot stärken

Im Sinne der Absichtserklärung der Fachministerkonferenz Tourismus, die am 22. April 2016 in Marche-en-Famenne unterzeichnet wurde:

- unterstützt und fördert der Gipfel der Großregion die aktuellen Bemühungen, den Herausforderungen und Chancen des Tourismus eine größere Bedeutung in der EU-Politik einzuräumen.
- nimmt der Gipfel der Großregion die neuen Entwicklungen im Bereich der gemeinsamen Tourismusförderung zur Kenntnis, die auf neuen digitalen Kommunikationstechnologien basieren.
- unterstreicht der Gipfel die Tragweite und die Vielfalt der grenzüberschreitenden Kooperationsprojekte in der Großregion, die derzeit im Tourismusbereich durchgeführt werden. Er begrüßt die Bemühungen der Akteure zur Förderung von Dialog, Austausch und Vernetzung.
- bittet der Gipfel, neue Initiativen zu prüfen und anzustoßen, mit denen die touristische Attraktivität und das Erbe der Großregion bekannter gemacht und das Tourismusangebot besser koordiniert werden können. Die Idee der Auszeichnung der schönsten Dörfer der Großregion sowie die grenzüberschreitende Verknüpfung der Ausschilderung von Tourismusrouten könnten geprüft werden.

Das historische, kulturelle, industrielle und natürliche Erbe der Großregion erhalten und aufwerten

Infolge des Europäischen Jahres des Kulturerbes 2018 ermutigt der Gipfel der Großregion die Bürgerinnen und Bürger, die Vielfalt des kulturellen, historischen, industriellen und natürlichen Erbes zu entdecken.

Der Gipfel der Großregion ruft die großregionalen Experten und Akteure des materiellen und immateriellen, industriellen, städtebaulichen und natürlichen Erbes dazu auf, sich abzustimmen, um gemeinsame Strategien und Projekte zu entwickeln. Er unterstützt hier die Zusammenarbeit mit den Kultur- und Tourismusexperten, um das Erbe der Großregion in touristischer und kultureller Hinsicht besser zu fördern. In diesem Zusammenhang ersucht er, die Modalitäten für die Einsetzung einer *Task Force Kulturgut und Naturerbe* in der Großregion zu prüfen.

Förderung der grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit in der Großregion

Der Gipfel der Großregion unterstützt kulturelle Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten von Kulturschaffenden und Künstlern in der Großregion. Auf der Grundlage der in den Jahren 2017 und 2018 durchgeführten Analyse spricht er sich dafür aus, die kulturelle Zusammenarbeit in der Großregion unter Berücksichtigung folgender Schwerpunkte zu stärken:

- „Shared History“
- Bereitstellung von Dienstleistungen und Unterstützungsmechanismen für die transnationale kulturelle Zusammenarbeit
- Mobilität und Mobilisierung der Öffentlichkeit

Der Gipfel der Großregion lädt Kulturschaffende und Künstler ein, aktiv zur Aktion Esch Europäische Kulturhauptstadt 2022 beizutragen.

Umwelt und Nachhaltigkeit

Der Klimawandel ist eine zentrale Herausforderung. Koordiniertes Handeln der Behörden ist eine wichtige Voraussetzung, um zu gemeinsamen Lösungen zu kommen. Die Großregion kann hier als Modell für die Erprobung gemeinsamer grenzüberschreitender Nachhaltigkeitsstrategien dienen. Prävention und Umgang mit den Folgen des Klimawandels sind ein Querschnittsthema mit vielfältigen Auswirkungen, das sich daher in allen Bereichen der Zusammenarbeit wiederfindet.

Biodiversitätsverlust und Schäden am Ökosystem vermeiden

Der Gipfel der Großregion bittet um Vorschläge für die Koordinierung der Umsetzung der europäischen Naturschutzrichtlinien und der Ziele des europäischen Netzes herausragender Naturschutzgebiete *Natura 2000*. Er bittet zu prüfen, wie der Austausch von Informationen verbessert werden kann, um die jeweiligen Maßnahmen und Interventionen der Partner in Bezug auf Arten, die eines besonderen Schutzes bedürfen, im gesamten Gebiet aufeinander abzustimmen.

Dabei soll insbesondere geprüft werden, wie großregionale Ökosysteme und Biotopverbünde der Großregion erhalten, wiederhergestellt und ausgebaut werden können, die zur Verbesserung des Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und Arten erforderlich sind.

Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen

Die Bereitstellung von Informationen über Nachhaltigkeitsthemen soll verstärkt werden, um die politische Entscheidungsfindung zu unterstützen und das Verantwortungsbewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu schärfen. Besonders Kinder und Jugendliche sollen dabei für Fragen des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert werden. Durch eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll die Bewusstseinsbildung und das Engagement der Bevölkerung für eine nachhaltigere und verantwortungsvollere Lebensweise gefördert werden. Das Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großregion leistet hierzu seit Jahren einen maßgeblichen Beitrag und ist dauerhaft zu stärken. Der Gipfel der Großregion lädt ein, Vorschläge zur Strukturierung und Intensivierung der Zusammenarbeit in diesem Bereich zu entwickeln.

Natur- und Agrarressourcen der Großregion bedacht nutzen, aufwerten und erhalten

Der Gipfel der Großregion unterstreicht die Bedeutung der Landwirtschaft in wirtschaftlicher, ökologischer und landschaftlicher Hinsicht und als Garant für die Entwicklung ländlicher Räume. Im Einklang mit der Charta für die Landwirtschaft in der Großregion sollen Vorschläge ausgearbeitet werden, mit denen die Koordinierung einer nachhaltigen und umweltgerechten landwirtschaftlichen Produktion möglich ist.

Der Gipfel der Großregion fordert eine noch bessere bereichsübergreifende Koordinierung der Maßnahmen für die übereinstimmende Umsetzung entsprechender europäischer Richtlinien auf großregionaler Ebene.

Im Einklang mit der Charta für den Wald in der Großregion bittet der Gipfel der Großregion um Vorschläge zur Förderung einer verstärkten Kooperation im Forst- und Holzbereich, die auf eine nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung abzielt.

Der ländliche Raum spielt über die Land- und Forstwirtschaft hinaus bei Nachhaltigkeits- und Umweltstrategien in der Großregion sowie für den Erhalt des sozialen Zusammenhalts auf regionaler, interregionaler und europäischer Ebene eine bedeutende Rolle. Der Gipfel der Großregion bekennt sich zu einer harmonischen Entwicklung der ländlichen Räume in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Erbe und Umwelt und bittet um eine verstärkte Abstimmung und Zusammenarbeit in der Großregion zugunsten der Entwicklung des ländlichen Raums. Die besonderen Herausforderungen, die der ländliche Raum in seinen Augen darstellt, müssen Teil einer ausgewogenen Entwicklungsperspektive für das Kooperationsgebiet sein, insbesondere durch das REKGR. Er ist vom innovativen und europaweit vorbildlichen Charakter der politischen Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, die in den verschiedenen Teilregionen der Großregion durchgeführt werden, überzeugt. In diesem Zusammenhang bittet er, Machbarkeit und Modalitäten der Einrichtung eines „Europäischen Referenzzentrum für den ländlichen Raum in der Großregion“ zu prüfen.

Die Energiewende als Übergang zu einer innovativen und verantwortungsvollen Wirtschaft begleiten

Der Gipfel der Großregion bittet um den Vergleich von bewährten Praktiken und Erfahrungen im Bereich der Energiewende in der Großregion. Die Reduzierung der Treibhausgasemissionen durch die Förderung erneuerbarer Energien, die Verbesserung der Energieeffizienz sowie die Versorgungssicherheit durch den grenzüberschreitenden Netzausbau stellen eine große Herausforderung für die Großregion dar.

Der Gipfel der Großregion hat den Wunsch, das gemeinsame Potenzial für Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in den Bereichen Umwelt und Energie zu unterstützen, um so die Attraktivität und internationale Sichtbarkeit in diesen Bereichen zu erhöhen. Klima- und Energiemaßnahmen der Partner sollen noch besser abgestimmt werden, um den Bürgerinnen und Bürgern der Großregion den Zugang zu nachhaltiger, sicherer und wettbewerbsfähiger Energie zu gewährleisten.

DER 17. GIPFEL DER GROSSREGION UNTER VORSITZ DES SAARLANDES

„Die Großregion gemeinsam voranbringen“

Die Großregion ist aufgrund ihrer Vergangenheit, der heutigen Realitäten und ihres Anspruchs an die Zukunft eine Keimzelle und ein Inkubator für Europa. Die gemeinsamen Bemühungen der zurückliegenden Gipfeltreffen der Großregion zeigen den politischen Willen zur Zusammenarbeit, Abstimmung und Integration, der auf der Freiwilligkeit der Kooperationspartner und der geteilten Verantwortung aller Akteure anstrebt, die Großregion zu einem europäischen Modellraum weiter zu entwickeln. Die bisherigen Errungenschaften von Konzertation, Projekten und Maßnahmen, geschaffenen Strukturen und politischer Positionierung folgen der Kontinuität des gemeinsam Erreichten.

Schwerpunkt des 17. Gipfels unter Vorsitz des Saarlandes ist es, die Großregion gemeinsam voranzubringen.

Dazu liegt ein Fokus darauf, die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen und ihnen die Chancen dieser europäischen Grenzregion besser zu verdeutlichen. Denn Grenzregionen sind auch Chancen-Regionen: Diese zu nutzen, ist Aufgabe und Perspektive der Großregion. Dazu sollen die zahlreichen Erfolgsprojekte sichtbarer, die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und die Suche nach gemeinsamen Schnittstellen in der Großregion vertieft werden.

Die Großregion als alltagstauglicher Kooperationsraum für die Bürgerinnen und Bürger will auch die Beteiligung und Partizipation an den Chancen und Möglichkeiten voranbringen. Die Großregion entsteht auch durch Begegnung, die auf allen Ebenen fortgeführt und vertieft werden soll - im sportlichen, kulturellen, schulischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich. Diese Begegnungen will der Gipfel fördern und unterstützen. Dies soll in besonderer Konzertation mit den Gremien des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR) und des Interregionalen Parlamentarierrates (IPR) abgestimmt sein. Und schließlich ist die Großregion auch ein Raum, der davon lebt, dass die Menschen ihn mitgestalten können. Der Gipfel soll es sich zum Prinzip machen, die Erwartungen und Anregungen aus der Zivilgesellschaft in seine Agenda aufzunehmen. Besonders soll dabei die Generation der jungen Erwachsenen eingeladen werden, ihre Zukunftsvorstellungen über ihre Großregion zu entwickeln und dem Gipfel zur Diskussion vorzulegen.

Als europäische Grenzregion gilt es, gerade in schwierigen Zeiten für den Zusammenhalt in der EU auch ein politisches Statement für den europäischen Mehrwert der Zusammenarbeit zu geben. Die Großregion ist gefragt, ihre Erfahrungen zu teilen, bei der Bewertung europäischer Themen ausgewogen und auf Grundlage langer Erfahrung mitzuwirken und ihre konkreten Erwartungen für eine zukunftsfähige Entwicklungsperspektive auf europäischer Ebene einzubringen. Themen wie Europäische Hochschulen, das EU-Rechtsinstrument „ECBM“ (*European Cross-Border Mechanism*), die regionalen Mehrsprachigkeitsstrategien und die Zukunft der Interreg-Programme sind dabei in die Hauptstädte europäischer Entscheidungen zu tragen. Ebenso ist es Aufgabe der Großregion, das Bewusstsein für den europäischen Mehrwert und die Chancen, die dank europäischer Unterstützung in dieser Grenzregion ermöglicht werden, besser in die Großregion zu tragen. Die Großregion ist auch in diesem Sinne ein „Europa im Kleinen“.

Daher wollen wir auch prüfen, ob es im Sinne einer Entwicklung der Großregion zu einer grenzüberschreitenden polyzentrischen Metropolregion neue Chancen durch EU-Rechtsinstrumente wie dem „ECBM“ gibt. Mit den Partnern laden wir dazu ein, Ideen zu entwickeln und zu prüfen, ob die Schaffung einer Interregionalen Bauausstellung (IBA) auch den Strukturwandel der Großregion mit neuen baulichen und architektonischen Konzepten gestalten kann. Wir wollen in einer zweijährigen Reflexionsphase die Chancen und Möglichkeiten sowie die Nachhaltigkeit und Machbarkeit einer gemeinsamen IBA unter dem Motto „Europa leben“ ausloten; auch dies in einem partizipativen, dialogischen Ansatz.

Die Dynamik und Einbeziehung der vielen Akteure in diesen Prozess, durch Begegnung, Partizipation und Dialog, sollen als Querschnittsmethode den spezifischen Ansatz darstellen, mit dem das Saarland als Vorsitz im Gipfel der Großregion in den kommenden 24 Monaten alle engagierten Akteure, Institutionen und Strukturen einladen will, die „Großregion gemeinsam voranzubringen“.